

## **Die Himmelfahrtskirche in Langseifersdorf**

### **Geschichtliches**

**Die erste Kirche war eine Holzkirche mit abseits stehendem hölzernen Glockenhaus und wird 1335 zum ersten Mal erwähnt. Es ist aber nicht zu bezweifeln, das Dorf und Pfarrei viel älter sind als die erste urkundliche Erwähnung. Um 1400 mag die steinerne Kirche erbaut worden sein. Sie soll 1592 neu erbaut worden sein, anscheinend ist sie nur erweitert worden, d.h. sie erhielt das südliche Seitenschiff und den Turm. Von ca. Mitte des 16. Jahrhunderts war sie bereits evangelisch . 1644 wurde sie durch Feuer zerstört. Als die Katholiken die Kirchen-Ruine 1654 übernahmen, gab es nur noch 3 oder 4 Untertanen , die dann dem Költschener**

**P. Martino Biltzer zugeschlagen wurden.**

**Von 1667- 1797 gehörte Langseifersdorf zu Schlaupitz**

**Erst als ein Katholik, Adam Leonhard von Dobschütz, die Herrschaft Langseifersdorf erwarb, kam es zum Neubau Es standen als der Bau begann, nur die Seitenmauern und der Turm, aber auch ohne Dach. 1686 wurde der Turm eingedeckt und eine Glocke aufgezogen. Während des Wiederaufbau wurde 1691 auch die Gelegenheit genutzt den Ostteil des Südschiffes zu einer Dobschütz'schen Gruftkapelle, dem Monumentum Dobschützianum, auszubauen. Die erste Taufe in der erneuerten Kirche war am 24.9.1692, es war die des am 23. geborenen Sohnes des Christoph Baudisch, „ der freien musikalischen Kunst Organist und Schulmeister“, und der Elisabeth Veronika; Paten waren Leonhard Wilhelm von Dobschütz, der Stoschendorfer Amtsverwalter Martin Joseph Keller und die Freigärtnerin Maria Eckert aus Langseifersdorf; das Kind hieß Anton Joseph.**

**Den Neubau hatten sechs Grabsteine überstanden, die erst im 19. Jahrhundert entfernt wurden:**

**1574 gest. Johannes , Sohn eines Herrn auf Endersdorf**

**29.10.1578 gest. Wolf von der Heyde auf Seifersdorf**

**30.7.1585 gest. Kaspar (ein Vierteljahr alt). Sohn des Kaspar von Logau auf Kuchendorf**

**März 1585 gest. Margareta von Zedlitz, Frau des Kaspar Wolfgang auf Schlaupitz und Kuchendorf, wohl der Mutter des Vorigen**

**20.12.1599 im Alter von 33 Wochen, 3 Tagen gest. Heinrich, dem Söhnlein des Heinrich von der Heyde auf Seifersdorf**

**30.3.1601 im 56. Jahr gest. Frau von Rohr.**

**Seit dem 1.1.1812 durften die Protestanten die Kirche bei Beerdigungen für Gebet und Rede benutzen, und als am 22.1.1849 die Kirche der Protestanten in Ober-Panthenau ausbrannte, hat die kath. Gemeinde Langseifersdorf den ev. Christen ihre Kirche jeden zweiten Sonntag für ihren Gottesdienst zur Verfügung gestellt. Die Katholiken hatten damals nur alle 14 Tage Gottesdienst. Diese Regelung dauerte bis zur Einweihung der neuen ev. Kirche in Ober.Panthenau am 10.1.1853.**

**1818 wurde der Kirche das Orgelchor eingebaut.**

**1885 ist der Turm aufgebaut (Maurermeister Bernhardt aus Nimptsch), anstatt**

**einer achteckigen Kuppe von 1686 erhielt er eine hohe Spitze (insg.Höhe 48 m)**

**1887 wurde die Turmuhr von Eptner und Co. aus Silberberg eingebaut**

**1889 Aufstellung der neuen Orgel durch Schlag und Söhne in Schweidnitz, erbaut von**

**Hermann in Reichenbach**

**1893 wurde ein neuer Hochaltar in „Renaissancestil“ angeschafft**

**1930 wurde das Äußere neu abgeputzt**

**Pfarrer von Langseifersdorf**

**Am 9.5.1797 trat Pfarrer Franke in Schlaupitz die vier Pfarreien Bertholdsdorf, Langseifersdorf, Lauterbach und Stoschendorf ab. Bernhard Künzel zog ins Pfarrhaus nach Langseifersdorf und übernahm die Verwaltung der 4 Pfarren.**

**9.5.1797 Bernhard Künzel, gest. 16.2.1802**

**24.3.1802 Johann Seidel, wurde Pfarrer von Langenbielau**

**6.4.1815 Bonaventura Menzel, Exkapuziner von Schweidnitz, wurde Direktor des Priesterhauses in**

**Neustadt, gest. 1869; der letzte schlesische Kapuziner.**

**28.8.1836 Karl Putze, gest. 1.3.1872 in dem von ihm erbauten Schulhause in Stoschendorf**

**1.10.1871 Alois Joseph Leckelt, wurde 1891 Pf. Von Kammig, gest. 17.2.1899**

**29.10.1891 Karl Laxy, gest. 24.3.1907**

**4.5.1908 Johannes Kleinert, wurde Probst in Lauban, gest. 2.9. 1926**

**4.10.1922 Alois Gernoth, lebte in Breslau im Ruhestand. Ihm verdankt die Kirche die kunstvolle**

**Ausstattung**

**14.4.1931 Georg Buchali , der als Erzpriester nach Jauer versetzt wurde**

**1941 bis zur Vertreibung der Deutschen 1946, Georg Hartwig, verst.**

**18.8.1996 in Siegsdorf/Krs. -----**

**Traunstein im Alter v. 91 Jahren**

**ab 1946 Pfarrer Swidkiewicz**

**Pfarrer Sumiskawski, Boleskwaw**

**Pfarrer Henryk Sobolik und jetzt (2005) seit ca. 15-17 Jahren ? Pfarrer Stanislaw Kucharski**

**An der Straße vor der Kirchhofsmauer steht ein Sühnekreuz (steht heute leider nicht mehr). An der Südseite der Kirche das Grab des Pfarrers Karl Laxy. Der Turm steht an der Westseite der Kirche; er hat quadratischen Unterbau und eine steile Pyramide als Spitze. Er steht mitten vor der Westseite der 1592 um ein Südschiff erweiterten Kirche. Die Kirche erhebt sich nach der Erweiterung über rechteckigem Grundriss, ihr Chor oder Altarraum ist also von außen nicht wahrzunehmen. Zwischen den Strebepfeilern in der Mitte und an der Ostecke der Nordseite ist die Sakristei angebaut, die ein durch den westlichen Pfeiler durchgebrochenes Fenster besitzt. Der Südseite des Langhauses ist eine Vorhalle vorgelagert. Die Ecken der Ostseite sind mit Strebepfeilern gestützt, und 1930 hat man auch der Mitte der Ostseite noch zwei Strebepfeiler vorgelegt. Nördlich neben dem Turm eine Bahrkammer. Hier an der Nordseite ist ein beachtenswertes Kunstwerk aus der Renaissancezeit in die Mauer eingelassen. Im Flachbild sehen wir ein Kind mit Sanduhr, darüber ein brennendes Licht, seinen rechten Arm stützt das Kind auf einen Totenschädel, aus dessen Augen drei Ähren herauswachsen, dabei steht: Hodie mihi, cras tibi. Spes aeternae vitae ( Heute mir, morgen dir. Hoffnung des ewigen Lebens)**

**Ergänzung 2005: An der Kirchhofsmauer (Schule) findet man noch heute folgende eingemeißelt Gedenktafeln:**

**1. Hermann Menzel, Viehhändler und Ernestine, geb. Nilsel**

**2. Anna Hilscher**

**3. Anna, Elisabeth Kusche, geb. Hoffmann**

**4. Johann Gottlieb Kusche**

**5. Gottlieb Benjamin Gottfried**

**6.(nicht mehr lesbar)**

**7.Karoline Rauch**

**An der gegenüberliegenden Kirchhofsmauer, rechts vom Eingang, wurde vor einiger Zeit eine Gedenktafeln angebracht mit folgender Inschrift:**

**„ Zum Andenken an die Verstorbenen, die auf diesem Friedhof bis zum Jahre 1958 begraben wurden“**

### **Das Innere**

**Macht einen schönen, festlichen Eindruck. Man muss sich erst an das Seltsame gewöhnen, dass die Kirche ein südliches, aber kein nördliches Seitenschiff hat. Die Südseite der alten Kirche, die man sich vom Hochaltar aus sehr gut vorstellen kann, ist bis auf einen mächtigen Pfeiler abgebrochen und öffnet sich nach dem südlich vor dem Chor und dem Langhaus angebauten Schiff. Neben dem Altarraum ist nördlich die Sakristei, darüber die Herrschaftsloge, die sich zum Hochaltar hin öffnet, südlich die Kreuz- bzw. Doschütz'sche Gruftkapelle angeordnet. Im Jahre 1930 ist das Kircheninnere erneuert worden. Dabei erhielt sie ihre schöne, den Raum zum ganzen zusammenfassende Tönung. Auch der neue Hochaltar wurde damals von Boesken in Liegnitz erstellt. Er steht in dem einjochigen, quadratischen, kreuzgewölbten Chor, der schmaler und niedriger ist als das Langhaus. In das Fenster hinter dem Hochaltar kam ein Glasgemälde, das die Himmelfahrt Jesu darstellt. Es hat niedrigen Aufbau. Links und rechts vom Tabernakel stehen die Barockfiguren der Apostelfürsten Petrus und Paulus. Im Antependium das Opfer des Melchisedech aus Holz geschnitzt. Zur Sakristei führt eine spitzbogige Tür mit abgeschrägtem Gewände. Die Kreuzkapelle ist mit Stuck im Renaissancestil geschmückt. In dem Giebelfeld seiner Westseite das Wappen der Familie Dobschütz. Auf dem Altartisch die geschnitzte Gruppe der Kreuzigung von 1691. In der Predella des Altares steht: „ Hoc sibi vivus posuit quod mortuus habere voluit Perillustris ac Generosus Dominus Adamus**

***Leonardus de Dobschütz et Plauen. Ilaereditarius in Longo Seifersdorf, Silmenau, Neudchen et Wäldchen, aetatis 61. 1691.“ Merkwürdig ist, dass Adam Leonhard von Dobschütz, der am 19.1.1691 im Alter von 61 Jahren, 3 Wochen, 5 Tagen gestorben ist, nicht in dieser Gruft bestattet ist: nur ein Hofmeister hat in ihr seine letzte Ruhestätte gefunden.***

***Der schöne Kreuzweg stammt aus der Probstei in Reichenbach. Im Langhause an der Südseite eine Nachbildung des vielverehrten Bildes von 1494 aus der Breslauer Katharinenkirche, das Geheime Leiden Jesu darstellend. Der Taufständer, ein achteckiger, kannellierter Schaft, trägt das Becken und den Deckel mit dem Lamm Gottes, an der Wand steht auf einer Konsole die Figur Johannes des Täufers. Am Pfeiler im Langhaus zwischen Haupt- und Seitenschiff der Barbara-Altar aus der Reichenbacher Prosteikirche mit reich und schön geschnitztem Rahmen, in dem das Barbarabild 1930 durch eine in Glatz nach dem Vorbild der Sistina Rafaels geschnitzten Maria mit dem Jesuskind ersetzt worden ist. Über die ganze Breite der Westseite zieht sich die Empore, auf der gegenüber dem Hochaltar die Orgel steht. Das Untergeschoss des Turmes ist nach der Kirche geöffnet; hier hängt ein schönes Kruzifix aus der Barockzeit. Vor dem Triumphbogen hängt seit 1930 ein von Boesken gelieferter Radleuchter. Die Kanzel stammt von 1691; in den Feldern ihres Korbes die vier Evangelisten, hinter dem Prediger ein Bild: Anna lehrt ihre Tochter Maria; am Deckel die Taube des hl. Geistes.***

***Die Kirche besitzt einen Kelch, den nach der Inschrift Wenzel Wilhelm von Dobschütz, Generalmajor und Obrist zu Fuß in Cron Polen gestiftet hat, und drei Kelche aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.***

***Auf dem Turme hängt eine ältere und eine neue Glocke. Auf der älteren, der größeren, steht: Diese Glocke hat der heiligen Dreyfaltigkeit zu Ehren der hochedelgeborene Rütter (!) und Herr Adam Leonhardt von Dobschütz und Plauen, Erbherr auf Langen Seifersdorf, Sülmenau, Neidichen und Weldichen anno 1686 durch Sigmund Goetz in Breslaw gießen lassen.“ Die 1729 von Meister Johann Michael Preßfreundt, Bürger und Glockengießer in Schweidnitz, gegossene Glocke ist im Weltkrieg abgegeben worden; sie wurde ersetzt durch eine kleine Glocke, auf der steht: „ Oktav Winter in Braunau in Böhmen goß mich 1925.“ Unter einem Marienmedaillon steht „Ave Maria.“ Weiter steht auf der Glocke: „ Das Alte fiel. Wir bauen aufs neue. In deutschem Glauben durch deutsche Treue.“***

***Ergänzung: Letztere Glocke hängt heute , 2005, noch im Turm Ebenso findet man noch manche vertrauten Bilder/Gegenstände u.a. den Kreuzweg, den Taufbrunnen, das Bild über dem Altar.***

## ***Pfarrhaus***

***Gegenüber der Kirche und dem Friedhof steht das 1790 erbaute Pfarrhaus, dass 1899 Pfarrer Laxy erneuert hat.***

***Ergänzung 2005: Das Pfarrhaus und die dazugehörigen Nebengebäude bieten noch heute ein altvertrautes Bild. Im Gebäude, gegenüber dem Pfarrhaus, ist heute ein Jugendzentrum. An der Giebelseite des Pfarrhauses zur Straße wurde eine Marien-Gedenkstätte errichtet.***

***Quellen: Die Kirchen der kath. Pfarrei Langseifersdorf;***

***Renate Domnick, geb. Bonke, fr. Lauterbach***